



Die Karawane zieht weiter: Nach dem extrem spannenden Rennen um den Oberbürgermeister-Posten in Ravensburg arbeitet sich Fridi M. jetzt in die lokalen Themen von Bad Wurzach und 376 498 anderen Kommunen ein, die auf eine charmante Aufdeckungspolitikerin gewartet haben. Die Aufmerksamkeit eines Teils des Publikums dürfte ihr sicher sein. Schließlich schauen viele Menschen ja auch das Dschungel-Camp. KARIKATUR: R. WEISHAUPT

Leserbrief

„Gratis-Bus wird gebremst“

Zu den Berichten „Gratis-Bus würde gewaltige Kosten produzieren“ und „Hitze Debatte über Holzkarne“ (SZ vom 22. Februar):

„Heute sterben sie an den Folgen der Autoindustrie“

Kinder auf der Straße atmen an der Höhe der giftigen Abgase ein, und sie bekommen Krebs. Das ist seit vielen Jahren bekannt. Die Ravensburger „grünen Politiker“ kämpfen wie die Löwen gegen den Kaminrauch: der „Gratis-Bus“ aber wird von der Grün-Schwarzen Regierung gebremst. Kämpfen diese Politiker auch gegen die Abgase? Bert Brecht erzählt von der „Mutter Courage“: Sie trieb Handel mit dem Krieg und verdiente daran. Ihre Kinder aber starben daran, leider. Fazit: Früher mussten die Jungs an den Folgen des Krieges sterben, heute sterben sie an den Folgen der Autoindustrie. Maria Berg, Weingarten

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir freuen uns über Ihre Briefe. Doch müssen wir uns Kürzungen vorbehalten. Leserbriefe sollten nicht länger sein als 60 Zeilen (35 Anschläge pro Zeile). Leserzuschriften stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar. Anonyme Briefe veröffentlichten wir nicht. Vermerken Sie bitte immer Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer. Ihre Redaktion

TWS-Genussrechte sind alle vergeben

RAVENSBURG (sz) - Bereits einige Tage vor dem offiziellen Ende der Zeichnungsfrist haben die Technischen Werke Schussental (TWS) die Emission von Genussrechten abgeschlossen. Das teilt der Energieversorger mit. 16 Millionen Euro Eigenkapital hat das Ravensburger Unternehmen eigenen Angaben zufolge seit 2013 auf diese Weise eingeworben. Nach dem Erfolg der ersten Genussrechtsemission hat die TWS im vergangenen Jahr ein zweites Genussrecht aufgelegt - zuerst über sechs Millionen Euro. Aufgrund der großen Nachfrage wurde die zweite Emission dann auf zehn Millionen Euro erhöht. Das Kapital aus den Genussrechten investiert die TWS in den Ausbau der Energieerzeugung aus erneuerbaren Ressourcen. Das Unternehmen hat in den vergangenen Jahren das Geschäftsfeld der regenerativen Stromerzeugung aufgebaut. Dabei setzt die TWS auf unterschiedliche Technologien und auf verschiedene Standorte.



Jürgen Hauser in seinem neuen Boxgym im Ravensburger Deisenfang.

FOTO: ELKE OBSER

Stehvermögen rettet Boxverein

„Champ“ sammelt 100 000 Euro - Leistungssport, Fitness und integrative Arbeit

RAVENSBURG (fh) - Gute Boxer zeichnen sich dadurch aus, dass sie nach Niederschlägen wieder aufstehen. Jürgen Hauser ist ein guter Wettkampfbauer gewesen. Seine Qualitäten als Kämpfer hat der Ravensburger jetzt auch als Chef eines Boxvereins und einer Akademie gut gebrauchen können. Die Geschichte des „Champ“, so der passende Clubname, ist eine, die von Mut und Stehvermögen erzählt. Und sie ist die Geschichte einer ungewöhnlichen Rettung.

Im Sommer 2015 musste Hauser mit seinem gesamten Equipment und 200 Mitgliedern aus den angestammten Räumen in der Ziegelstraße ausziehen, wo er sich mit der Gründung des „Champ“ seinen Lebensraum erfüllt hatte. Nach langem Suchen und vielen Hilfsappellen - freie Flächen in Ravensburg sind so rar wie Niederlagen der Klitschkos, bezahlbare freie noch viel rarer - fanden die Boxer Unterschlupf in der ehemaligen „Sportfabrik“ an der Wangener Straße.

Einen Großbrand des Gebäudes überstand der Verein weitgehend unbeschadet. Mehr schmerzte da die Entscheidung des Vermieters, den Vertrag nach zwei Jahren nicht mehr zu verlängern. Die Geschichte mit der verzweifelten Herbergssuche wiederholte sich, bis sich in letzter Minute dank der Vermittlung von Ravensburgs Wirtschaftsförderer Andreas Senghas und Ralf Schneider von Immobilien Sterk doch noch eine Lösung fand: Eine alte Fabrikhalle direkt neben dem technischen Rathaus im Deisenfang, die der Firma EBZ gehört.

Das Problem: Investitionskosten von gut 100 000 Euro, um das Gebäude

als Sportstätte mit allen Auflagen zu ertüchtigen - Geld, das der Verein nicht auf der hohen Kante hatte. Kurz vor Weihnachten startete Jürgen Hauser den kühnen Rettungsversuch. Mitglieder, Freunden und Förderern bot er „Champ-Bausteine“ an, um über ein Crowdfunding gemeinsam das neue Vereinsheim hochzuziehen. Die Idee: Jeder kann für 1000 Euro einen „Baustein“ in Form eines Darlehens erwerben. Innerhalb von zehn Jahren gibt es die mit drei Prozent Rendite zurück.

„Was dann passiert ist, macht mir immer noch Gänsehaut“, sagt Hauser. Innerhalb weniger Wochen waren alle Bausteine beisammen und noch einige Spenden dazu. „Ehemalige Schüler haben sich gemeldet, Eltern von gehandicapten Mitgliedern, persönliche Freunde. Einmal hat kommentarlos ein Umschlag in meinem Briefkasten gesteckt.“ Das Vertrauen in seine Arbeit habe ihn überwältigt, sagt der Boxer.

In einem weiteren Kraftakt mit Tag- und Nachtschichten ging es an den Umbau, trainiert wurde derweil parallel in verschiedenen Sporthallen. Inzwischen ist die neue Heimat der „Champs“ bezogen, 485 Quadratmeter insgesamt, ausgestattet mit allem, was ein Boxerherz begehrt: Boxsäcke, Ring, Handschuhe, Springseile, Prätzen, Medizinbälle, große Duschräume, eine Lounge. Die letzten Arbeiten in der Sauna und im separaten Kraftbereich laufen noch.

Zehn Jahre mindestens kann Jürgen Hauser mit seinem Trainerstab jetzt an seinem Konzept vom „Boxen für alle“ weiterarbeiten. Der Wettkampfsport bleibt eine Säule, auch ambitionierte Hobby- und Kickboxer finden genügend Trainingszei-

ten. Dazu kommt der weiter boomende Bereich Fitnessboxen und natürlich der integrative Ansatz des Champ: Boxen mit Flüchtlingen und Gehandicapten, zur Stärkung des Selbstbewusstseins von Frauen, zum Abbau von Aggressionen bei Jugendlichen, im Leichtkontakt als idealer Sport in der Schule, als Fortbildung für Lehrer und Übungsleiter.

Am Samstag, 21. April, wird offiziell die Eröffnung im Deisenfang 37 gefeiert. Und das Stehvermögen eines Boxers.

ANZEIGE

DIE RAVENSBURGER KONDITIONE

ESTABLISHED BY BUNDESPRÜFUNG

ERLEBNISCAFÉ TEKRAM KAMBLY

Neueröffnung 17. März 2018, Bachstraße 27, Ravensburg

120 Jahre nach Eröffnung des Café Krumm eröffnen wir in der Bachstraße 27, im Herzen der Ravensburger Innenstadt, unser Erlebniscafé Tekrum Kambly.

Erleben Sie den Ursprung unserer Traditionsgebäcke, schauen Sie unseren Konditoren über die Schultern und genießen Sie bei einer Tasse Kaffee Momente der Freude.

Öffnungszeiten Mo bis Sa 09.00 bis 19.00 Uhr.
 Erlebniscafé Tekrum Kambly
 Bachstraße 27
 88214 Ravensburg

www.kambly.de • Tel. 0751-376-0

Zahl der Hochbetagten steigt dramatisch

2025 ist jeder achte Kreisbewohner älter als 75 Jahre - Neues Konzept vorgelegt

Von Bernd Adler

RAVENSBURG - Die Menschen werden immer älter. Bis 2025 wird der Anteil der über 75-Jährigen im Landkreis Ravensburg auf über zwölf Prozent der Bevölkerung steigen. Dieser Herausforderung will der Landkreis mit einem neuen seniorenpolitischen Konzept begegnen.

Zwei Jahre lang analysierte die Verwaltung die Situation alter Menschen mit allen Angeboten und Bedürfnissen. Daraus entwickelte sie ein seniorenpolitisches Konzept, das der Kreistag am 23. März beschließen soll. Das Papier gibt dabei Handlungsempfehlungen, was in den kommenden Jahren getan werden muss, um sich auf die wachsende Zahl Hochbetagter einzustellen.

Die Herausforderungen sind groß. Zwar gibt es im Kreis Ravensburg eine Vielzahl von Angeboten für Senioren, doch diese weisen durchaus Lücken auf. Hinzu kommt, dass viele Ältere oder deren Angehörige nicht wissen, dass es diese Angebote gibt oder wie sie vorgehen müssen, um davon zu profitieren.

Auch haben sich in den vergangenen Jahren manche Rahmenbedingungen verändert. „Die Menschen wollen nicht mehr nur so lange wie möglich im eigenen Heim bleiben“, sagte Kreissozialdezernentin Diana Raedler am Freitag bei der Vorstellung des Seniorenkonzepts, „sie wollen möglichst auch zu Hause gepflegt werden.“ Auf der anderen Seite haben die „Babyboomer“-Jahrgänge 1955 bis 1965 aufgrund des Pillenknicks vergleichsweise wenig Nachkommen, die sie im Alter betreuen können. Bisher werden fast drei Viertel der kreisweit 8500 Pflegebedürftigen von Angehörigen versorgt.

Nach den Berechnungen der Kreisverwaltung fehlen im Moment 250 Pflegeplätze in stationären Einrichtungen, vor allem in Weingarten, Bad Wurzach, Bad Waldsee, Wangen und Baienfurt. Noch viel dramati-

scher sieht es im Bereich der Kurzzeitpflege aus. Der Kreis sieht hier einen Bedarf von 150 Plätzen, aktuell stehen ganzjährig nur zehn zur Verfügung. Auch Tagespflegeplätze fehlen, hier müsste laut Verwaltung eine Erhöhung um 50 Prozent des derzeitigen Bestands erfolgen, vor allem in den Bereichen Amtzell, Bodnegg, Grünkraut, Bad Wurzach, Wolfegg und Kisslegg. Verstärkt wird das Problem dadurch, dass nur die Hälfte der 24 bestehenden Einrichtungen einen Fahrdienst anbietet.

Mobilität ist ein großes Thema

Mobilität ist daher eine zentrale Säule im neuen seniorenpolitischen Konzept. Zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, aber auch für das eigenständige Meistern des Alltags fehlen alten Menschen häufig die Möglichkeiten, weil kein eigenes Auto mehr benutzt werden kann.

Andrea Müller vom Pflegestützpunkt des Kreises Ravensburg fasst die Probleme so zusammen: „Es gibt bei der Betreuung und Versorgung Fachkräftemangel in allen Bereichen, wir brauchen mehr Angebote in der häuslichen Betreuung, bei ‚Essen auf Rädern‘, bei der Begleitung im Alltag, aber auch mehr Pflegeangebote in den Nachtstunden und am Wochenende.“ Nicht zuletzt fehlen laut Müller Entlastungsangebote für pflegende Angehörige.

Der Pflegestützpunkt des Landkreises Ravensburg berät kostenlos und unabhängig über Angebote der Pflege, der medizinischen Versorgung, über Sozialleistungen und Hilfsmöglichkeiten für ältere Menschen. Ansprechpartner sind Andrea Müller (Telefon 0751 / 853318, E-Mail andrea.mueller@landkreis-ravensburg.de) und Wolfgang Seidl (Telefon 0751 / 853319, E-Mail wolfgang.seidl@landkreis-ravensburg.de).

Kurz berichtet

Haus der katholischen Kirche öffnet

RAVENSBURG (bua) - Das Haus der katholischen Kirche neben der Ravensburger Liebfrauenkirche soll jetzt voraussichtlich am 31. März eröffnet werden. Das berichtet Pfarrer Herrmann Riedle auf Nachfrage der „Schwäbischen Zeitung“. „Was noch fehlt, ist die Freigabe des Bauordnungsamtes. Ohne diese Freigabe können wir die Räume nicht nutzen“, sagt der Stadtpfarrer.

Der anfangs umstrittene Neubau war bereits im vergangenen Oktober festlich eingeweiht worden. Dennoch können die neuen Ver-

sammlungsräume bis heute nicht genutzt werden. Der Grund für die Verzögerung der Bauabnahme waren zahlreiche gravierende Mängel bei der Elektrotechnik. Unter anderem funktionierten die Brandmeldeanlage, der Rauchabzug und die Notbeleuchtung nicht richtig. Hier musste nun nachgearbeitet werden. Lediglich die Mitarbeiter der Gesamtkirchenpflege konnten ihre neuen Büros in der ersten Etage beziehen. Der Neubau kostete ohne die Nachbesserungen knapp 4,7 Millionen Euro.